

der äußerlichen zur innerlichen Darstellung emporgestiegen¹. Wie Außerordentliches mit dieser neuen Behandlung gewonnen war, hatte Polygnot in seinen delphischen Gemälden, am eindrucksvollsten in dem von Trojas Untergang vor Augen gestellt, das nicht, wie es vordem so oft geschehen war, den Vollzug der Zerstörung in den Einzelvorgängen von Kampf, Mord und Verfolgung schilderte, sondern die Stadt nach der Einnahme mit den Scharen der Gefallenen und Gefangenen und inmitten der Todesruhe, die nur durch den allein noch mordenden Neoptolemos unterbrochen wurde, die Sieger zum Gericht über Aias' Frevel an Cassandra zusammentretend zeigte in einer das Ganze in beziehungsvollen Gruppen erschöpfenden Komposition, in der die Hauptpersonen, bedeutend charakterisiert, in großen kontrastreichen Situationen hervortraten². Das Olympiabildwerk, durch den aus den sogenannten polygnotischen Vasen erweislichen Stilzusammenhang, wie durch die heute nach der Aufklärung, die Schraders Phidias gebracht hat und die durch jenen Stilzusammenhang gestützt wird, nicht mehr bei Seite zu schiebende Überlieferung über seinen dem gleichen Kunstgebiete entstammenden Meister aufs engste mit der durch Polygnot und seinen Kreis bezeichneten Kunst verbunden, stellt sich dem delphischen Gemälde als nächstverwandtes, gleich monumentales Beispiel für die ethische Mythen-darstellung zur Seite. Die Ostgiebelgruppe zeigt nicht die Wettfahrt selbst, wie sie sich vollzieht, oder eine auf ihren Vollzug bezügliche Handlung, sondern gibt ein Situationsbild der zur Wettfahrt Versammelten und in diesem Bilde, in dem nichts eigentlich vorgeht, mit der Charakterisierung der beiden Haupthelden eine den ganzen Inhalt der Sage erschöpfende Darstellung. Die Charakterisierung ist mit dem in dieser und noch der nächstfolgenden Epoche allein dafür angewendeten, aber zu stärkster und feinsten Wirkung ausgebildeten Mittel noch nicht des Gesichtsausdrucks, sondern der Körperhaltung gegeben. Durch die Abkehr der Helden voneinander ist deutlich gemacht, daß es sich um eine Gegnerschaft handelt, und zwar

¹ Winter, Die Wirkung der Perserkriege auf die griech. Kunst, in 'Ostergruß der Univ. Bonn an ihre Angehörigen im Felde' 1916, 73.

² Vgl. R. Schöne, Neue Jahrb. f. klass. Altert. 1912, 193f.